



*Anchusa tinctoria.*

F. Gumpel. fca







erhielt die Namen Rubein, Erythrodanin und Purpurin; und von Colin und Robiquet, welche ihn als einen sublimirbaren krystallinischen Stoff rein darstellten, wurde er Alizarin genannt. Andere glaubten, dass dies Alizarin nicht der färbende Stoff sei, was aber von Zenneck bestätigt ist, der jedoch diesen Stoff für eine Säure erkannte, welche er Krappsäure nannte.

*Nutzen:* Vielfach wird die Krappwurzel zur Färberei benutzt, besonders zum türkischen Roth, zu mehreren Nuancen von Braun, so wie zur Bereitung des Krapplackes. Merkwürdig ist die grosse Verwandtschaft des Krapproths zu mehreren thierischen Stoffen. Längere Zeit der Nahrung untergemischt färben sich die Knochen roth, der Urin rothgelb und die Milch wird roth. Früher hat man den Krapp wegen dieser Eigenschaft bei Knochenkrankheiten rühmen wollen, aber nicht als wirksam befunden, jetzt benutzt man ihn mehr als ein auflösendes bitteres Mittel, welches bei vielen Unterleibsübeln und Cachexien sich nützlich erwiesen hat.

Erklärung der Kupfertafel 133. Ein Theil der Wurzel und der obere blühende Stengel in nat. Gr.:  
a) eine Blume und b) die Frucht etwas vergr.

## Anchusa tinctoria.

*Syst. sex.* Pentandria Monogynia. — *Syst. nat.* Boragineae s. Asperifoliae Auct.

*Char. gen.* Kelch: unterständig, 5spaltig, bleibend; Blumenkrone: röhrig-trichterig, mit walziger Röhre, fünfspaltigem Rande und stumpfen Zipfeln; Schlund mit 5 aufrechten länglichen stumpfen Schuppen; Staubgefässe 5, röhrenständig; Griffel einfach mit kopfiger Narbe; Frucht: vier Achaenien auf dem Fruchtboden, schief-eiförmig, fast gegittert, am Grunde mit erhabenem körnig-gefaltetem Ring und dadurch mit einer tiefen Grube.

*Char. speciei:* Stengel: schlaff, steifharig; Stengelblätter: sitzend, länglich, halbumbfassend, körnig-steifharig, allmählig übergehend in die Nebenblätter, welche länger als der Kelch; Blume in einseitwendiger, nebenblättriger, meist gabelständiger Achse, Schlundschuppen unter den Staubbeuteln in der Röhre eingeschlossen.

*Synonyme:* Anchusa tinctoria L. u. d. meisten Schriftsteller; Lithospermum tinctorium Andrews; Alcanna tinctoria Tausch. — Deutsche: Färbende Ochsenzunge, Alkanna.

*Vaterland:* Griechenland, die Inseln des Archipelagus, Kleinasien, Italien, Sicilien und Südfrankreich.

*Beschreibung:* Wurzel ausdauernd, holzig, vielköpfig, tief herabsteigend, cylindrisch allmählig sich verdünnend, schwache Aeste und Wurzelsasern ausschickend, aussen schwarzblutroth; Stengel mehrere, rund, beblättert, steifharig, 4—8 Z. lang, unten einfach, oben durch den Blütenstand getheilt; Wurzelblätter viele, umgekehrt-eiförmig-lanzettlich, wie in einen Blattstiel sich verdünnend, stumpf oder spitz; Stängelblätter sitzend, länglich, halbumbfassend, stumpf, allmählig in die Nebenblätter übergehend, welche weniger umfassend fast parabolisch sind; alle Blätter mit steifen weissen Haren besetzt, welche auf einer knolligen Basis stehn. Die Blume in einer fast einseitwendigen nebenblättrigen Achse, deren je 2 gewöhnlich zusammenstehn, vor dem Blühen schneckenförmig nach aussen gerollt, später verlängert und grade. Kelchzipfel fast linealisch, spitz, etwas gekielt. Blumenröhre unten weiss, oben enger und schwärzlich-blutroth, so lang als der Kelch, Rand dun-



kelblau, mit rundlichen stumpfen Zipfeln. Staubgefässe etwas länger als die den Schlund nicht schliessenden Schlundschuppen. Achaenen bräunlich, schief-nierenförmig, höckerig-raub.

*Off. Radix Alcanthae.* — Die Wurzel getrocknet, ganz oder in Stücken, cylindrisch, wenig ästig, mit schwärzlich-dunkelrother Oberhaut, leicht lösbarer Rindensubstanz von schön tiefrother Farbe und dickem weisslichem Holzkörper, ohne Geruch und schleimigem schwach adstringirendem Geschmack, den Speichel beim Kauen roth färbend.

*Verwechslungen:* Es kommt im Handel wohl die Wurzel der *Achusa officinalis* durch Fernambuk gefärbt vor, aber diese Verfälschung ist leicht zu erkennen, da an Bruchstellen das Holz eine eben so rothe Farbe als die Rinde zeigt, und die Farbe sich in Wasser leicht auflöst, was bei der wahren Alkanthe nicht der Fall ist, da hier der Farbstoff harziger Natur ist.

*Chemische Beschaffenheit:* John fand im Holz der Wurzel: wenig Harz und harzigen Farbstoff; Extractivstoff; Gummi; Holzfaser; in der Rinde: 5,50 harzigen Farbstoff (Pseudalkannin); 1,00 Extractivstoff; 6,25 Gummi; 18,00 Holzfaser; 65,00 oxydirten Extractivstoff; 4,25 Verlust. In Wasser löst sich der Farbstoff nicht auf, aber leicht in Alcohol und Aether, so wie in fetten und flüchtigen Oelen.

*Nutzen:* Sonst wurde die Alkanthe bei alten Geschwüren, bei Diarrhöen u. s. w. als blutreinigendes adstringirendes Mittel empfohlen, gegenwärtig aber fast nur zur Färbung von Salben, Pomaden und fetten Oelen angewendet.

Erklärung der Kupfertafel 134. Eine blühende Pflanze in nat. Gr., a) eine Blumenkrone ebenso, b) der Kelch vergr., c) die Blumenkrone längs aufgeschnitten und vergr., d) der Fruchtkelch und e) ein *Achaenium* beides nicht vergr., f) das letztere vergr.

## Iris florentina.

*Syst. sex.* Triandria Monogynia. — *Syst. nat.* Irideae Juss.

*Char. gen.* Blüthenscheide: 2—3blättrig; Blumenhülle: einblättrig, tief 6theilig, Zipfel ungleich, 3 äussere nach aussen gebogen, zuweilen in der Mitte innen gebartet, 3 innere aufrecht, zusammenneigend; Griffel dreitheilig mit blumenblattartigen Zipfeln, an denen die Narbe als ein Fältchen; Frucht eine 3fährige vielsamige Kapsel, Samen zweireihig, flach.

*Char. speciei.* Blätter schwerdtig, etwas sichelförmig, kürzer als der meist 2blumige Schaft; Blüthenscheide leicht welkend; Zipfel der Blumenhülle schneeweiss, die aufrechten länglich, an der Basis faltig-wellig; die zurückgebogenen bärtig stumpf, an der Spitze fast zählig ausgeschweift.

*Synonyme:* *Iris florentina* L. u. aller Autoren. — Deutsche: Florentinische oder milchweisse Schwerdtlilie, Veilchenwurzel.

*Vaterland:* Im südlichen Europa, Krain, Tyrol, Italien, Griechenland. Blüht im Mai und Juni.

*Beschreibung:* Wurzelstock: dick, fleischig, wagrecht in der Erde liegend, gegliedert, dickknotig, aussen gelblich-grau, innen weiss, oben mit stumpfen ringförmigen Absätzen, die Narben der abgestorbenen jährlichen Triebe, unten mit starken Wurzelfasern; Blüthensiel 1—1½ F. hoch, einfach oder mit einem Aste, rund, streifig; Blätter kür-